

Kulturlandschaften

*Städte nach dem Umbruch:
Gdansk, Kaliningrad, Klaipėda*

— ANTANAS GAILIUS

Kuratoriumsvorsitzender des Thomas-Mann-Kulturzentrums

Mit dem bereits zehnten Thomas-Mann-Festivall wollten wir einen neuen Themenkreis beginnen. Wir verstehen uns als ein regionales Kulturzentrum, dessen Aufmerksamkeit in erster Linie den Ostseeländern gelten sollte. Deshalb haben wir 2006 zum Thema drei Städte gewählt, die an unserem Ende von Europa – und auch überhaupt in Europa – vielleicht am deutlichsten von den Erschütterungen zeugen, welche die Menschheit im 20. Jahrhundert erlebt hat. Es sind Städte, die im Laufe eines einzigen Jahrhunderts immer wieder aus den einen in die anderen Hände übergingen, Städte, um die man bis zum letzten Atemzug gekämpft hat, und letzten Endes auch Städte, deren heutige Bewohner darin nicht unmittelbar verwurzelt sind und deshalb kein natürliches Verhältnis zum historischen Erbe besitzen, das ihnen zugefallen ist. Andererseits sind die Geschichte und die Gegenwart dieser drei Städte durchaus unterschiedlich, deshalb sind sowohl die Identitätsprobleme, die in ihnen entstehen, als auch die Versuche, diese Probleme zu lösen, keinesfalls identisch. Sie können auch gar nicht identisch sein.

Zuletzt sind diese drei Städte, die heute zu Polen, Rußland und Litauen gehören, von dem deutschen Kulturgedächtnis nicht zu trennen, sie sind, wenn auch in unterschiedlichem Maße, von dem Kulturgedächtnis des Landes nicht zu trennen, mit dem sie jahrhundertlang



Klaipėda

verbunden waren. Im Wortprogramm des Festivals haben wir versucht, darüber zu sprechen. Selbstverständlich ging es dabei nicht um eine wissenschaftliche Konferenz. Wir hatten nicht vor, das Unmögliche zu leisten und alle Aspekte des Themas zu behandeln. Wir luden einfach zum Gespräch ein und glaubten, daß das gastfreundliche Dach des Thomas-Mann-Hauses für ein solches Gespräch wie kaum ein anderes geeignet ist.

Es lag uns sehr daran, daß es ein hoffnungsvolles Gespräch wird. Hoffnungsvoll ist ja bereits die Tatsache, daß eine Diskussion zwischen Polen, Russen, Deutschen und Litauern zu einem so delikaten Thema überhaupt möglich geworden ist.

In diesem Heft der „Niddener Hefte“ legen wir die Beiträge aus diesem Gespräch vor und danken den Autoren, die bereit waren, an unserem Wortprogramm teilzunehmen.